

finden sich Liegebereiche. 12 bis 14 Stunden am Tag nutzen Rinder diese Flächen, um sich auszuruhen. In dieser Zeit findet das **Wiederkäuen des Futters** statt und die Gelenke und Klauen der Tiere werden entlastet.

Bei der **Fütterung der Rinder** wird **Grund-** und **Krafftutter** unterschieden. Zum Grundfutter, welches die Landwirte in der Regel selbst erzeugen, zählen neben Gras und Heu auch Gras- und Maissilage. Silage ist ein durch Milchsäuregärung konserviertes Futter, ähnlich wie Sauerkraut. Zusätzlich erhalten die Rinder individuell zusammengestelltes Krafftutter aus beispielsweise Sojaextraktionsschroten und verschiedenen Getreidesorten sowie Mineralfutter. Auch Vitamine werden bedarfsgerecht zugeführt. Abhängig vom Feuchtegehalt des Futters und von der Außentemperatur benötigt ein Rind zusätzlich rund **60 Liter Wasser am Tag**. Generell ist eine einwandfreie Qualität von Futter und Wasser wichtig.

Die **Gesundheit und das Wohlbefinden** seiner Tiere stehen für den Landwirt **an erster Stelle**. Mehrmals am Tag schaut er deshalb nach seinen Rindern. Nur Tiere, die sich wohlfühlen und gesund sind, bringen auch wirtschaftlichen Erfolg für den Betrieb. Besonders genau achtet der Landwirt darauf, dass keine Krankheitserreger in den Stall eingeschleppt werden. Sollte ein Tier dennoch erkranken, verschreibt der Tierarzt die notwendigen Medikamente. Da jedes Tier nach der Geburt in beide Ohren jeweils eine **individuelle Ohrmarke** erhält, kann der Medikamenteneinsatz in speziellen **Datenbanken und Managementprogrammen** eingetragen und nachvollzogen werden.

Das Wissen und Können des Landwirts, die enge Zusammenarbeit mit dem Tierarzt und die gut funktionierenden Kontrollsysteme in Deutschland garantieren **gesunde Rinderbestände** und damit **Fleisch auf höchstem Qualitätsniveau**.

Ob sich Tiere wohlfühlen oder nicht, hängt weniger von Bestandsgrößen oder Haltungsverfahren als vielmehr von der Bestandsbetreuung und der Fürsorge des Landwirts für seine Tiere ab.



Foto: Mühlfhausen/Landpixel

Der Landwirt überprüft stets die Futterqualität - hier bei Maissilage.

Rinderhaltung in Deutschland

Rindermäster insgesamt	ca. 70.000
Rinderbestand gesamt	12,7 Mio. Tiere (Mai 2015)
Mastrinderbestand	ca. 1,2 Mio. Tiere (Mai 2015)
Durchschnitt pro Betrieb	ca. 17 Tiere
Fleischerzeugung (2015)	
Fleisch	1,2 Mio t.
Durchschn. Lebendgewicht	je nach Rasse bis 800 kg bei Mastbullen
Durchschn. Schlachtgewicht	384 kg bei Mastbullen
Pro-Kopf-Verzehr	9,1 kg Rind- und Kalbfleisch

Zahlenmaterial/Quellen: Statistisches Bundesamt, BMEL, AMI

Auf Initiative des

i.m.a - information.medien.agrar e.V.
Wilhelmsaue 37 • 10713 Berlin
info@ima-agrar.de • www.ima-agrar.de



Mit freundlicher Unterstützung der

Landwirtschaftlichen Rentenbank



Titelfoto: agrikom GmbH

Informationen zur Rinderhaltung



www.einsichten-tierhaltung.de



Foto: Fotolia

Liebe Besucher,

vielen Dank, dass Sie sich für die Tierhaltung in diesem Betrieb interessieren.

Wir Landwirte wollen mit der Aktion „EinSichten in die Tierhaltung“ die Erzeugung tierischer Lebensmittel transparenter machen. Dazu möchten wir Ihnen unmittelbare Einblicke in die landwirtschaftliche Praxis ermöglichen. Unser Wunsch ist es, dass Sie neue und erkenntnisreiche Eindrücke mit nach Hause nehmen.

Wir freuen uns, dass Sie sich die Zeit für eine gründliche Information nehmen. Fragen Sie, wenn Sie etwas nicht verstehen. Halten Sie sich auch mit kritischen Anmerkungen nicht zurück. Wir sind bereit für den offenen Dialog.

Sie als Verbraucher entscheiden mit Ihrem Einkauf, wie bei uns Lebensmittel produziert werden. Lassen Sie uns darüber reden, wie wir Ihren Wunsch nach qualitativ hochwertigen, wohlschmeckenden Produkten zu angemessenen Preisen erfüllen können – unter Wahrung des Wohls unserer Tiere und der wirtschaftlichen Notwendigkeit ausreichender Einkommen für uns Landwirte.

Ihre deutschen Landwirte

Derzeit werden in Deutschland rund 12,7 Millionen Rinder gehalten – darunter befinden sich etwa 1,2 Millionen Tiere, die der Fleischproduktion dienen. Die **Rindermast** kann intensiv, das heißt vorrangig bzw. ausschließlich im Stall oder extensiv, also vorrangig mit Weidehaltung erfolgen. Bei den im Stall gehaltenen Mastrindern handelt es sich zumeist um **Bullen** (unkastrierte männliche Rinder), seltener um **Ochsen** (männliche, aber kastrierte Rinder) oder um **Färsen**. Letztere sind weibliche Tiere, die noch kein Kalb geboren haben. Eine extensive Form der Rindermast ist die Mutterkuh- bzw. Ammenkuhhaltung.

Die **Fleischqualität** hängt von vielen Faktoren, wie zum Beispiel von Herkunft, Alter, Fütterung und Haltung sowie vom Transport der Tiere, ab. Auch die Rasse hat einen entscheidenden Einfluss auf die Masteigenschaften. So gibt es **Rinderrassen**, die besonders für die Fleischproduktion geeignet sind und solche, die eher für die Milchproduktion genutzt werden. Zu den typischen Fleischrindrassen zählen beispielsweise Limousin, Charolais, Angus, Hereford oder auch Galloway. Zudem gibt es sogenannte Zweinutzungsrasen, die die positiven Eigenschaften von Milchvieh und Fleischrindern vereinen.

Oftmals spezialisieren sich landwirtschaftliche Betriebe mit ihrer Rindermast auf einen bestimmten Bereich - der Grund dafür ist, dass Bullen, Ochsen und Färsen unterschiedliche Ansprüche an ihr Futter und unterschiedlich lange Mastzeiten haben.



Foto: Mühlhausen/Landpixel

In der Gruppe fühlen sich Rinder wohl. Hier sehen Sie einen Laufstall, eingestreut mit Stroh. Die Mastbullen der Rasse Boeuf de Hohenlohe sind eine Kreuzung aus Fleckvieh und Limousin.



Foto: HofConnect Ines Ruschmeyer

Futtermischwagen zerkleinern und durchmischen verschiedene Futtermittel zur bedarfs- und wiederkäuergerechten Ernährung.

Zu Beginn der Mast werden die Rinder vom Landwirt **in Gruppen eingeteilt**, um Tiere des gleichen Alters mit ähnlichem Gewicht zusammenzufassen. Diese bleiben dann bis zum Ende der Mast bestehen. So werden Streitigkeiten unter den Tieren vermieden (Rangkämpfe) und die Rinder können eine soziale Struktur ausbilden. Die Gruppengröße liegt meist bei 4 bis 10 Tieren.

Etwa 75 Prozent der Mastrinder leben in **Laufstallhaltung**. Diese Haltungsform bietet den Tieren Bewegungsfreiheit und ein gutes Stallklima. Überwiegend handelt es sich um sogenannte **Außenklimaställe**. Diese haben in der Regel eine Offenfront und bieten dennoch Schutz vor Wind, Regen und direkter Sonneneinstrahlung. Das ist für Rinder wichtig, denn sie mögen weder Zugluft noch zu große Hitze. Die Temperatur im Stall liegt optimalerweise zwischen 0° und 20° Grad Celsius und ist ähnlich der jeweiligen Außentemperatur. Daher stammt auch der Name der Anlagen. Um den Bedürfnissen der Rinder gerecht zu werden, ist der Stall in verschiedene Bereiche unterteilt. So gibt es **Fressplätze am Futtertisch, Liegebereiche** zum Ausruhen und **Tränkestellen** für die Wasseraufnahme.

Unterschieden wird bei Laufställen in **Haltungssysteme mit Einstreu** wie Stroh sowie in Ställe **mit perforierten Böden** (Vollspaltenboden). Je nach Bauart wird weiter differenziert in zum Beispiel Tiefstreu-, Tretmistställe oder Liegeboxenlaufställe mit ein oder zwei Räumen. In allen Systemen